

Kabellos surfen an der Marienschule

Mit dem Durchschneiden eines Kabels begann an der Limburger Marienschule das kabellose Internetzeitalter. Von nun an können die Schülerinnen per Handy oder Laptop über das neue schuleigene W-LAN-Netz auch im Internet surfen.



Mit dem Notebook kabellos im Internet surfen, das geht jetzt auch an der Marienschule. Josephine Uphues, Carina Jäger, Clara Both, Alina Heinz, Carolin Novak und Dr. Frank Bäumlisberger demonstrieren den neuen W-LAN-Empfang in der Cafeteria des Gymnasiums. Foto: Koenig "

Limburg. Diese W-LAN-Router haben die Mädchen selbst montiert", sagt Informatiklehrer Dr. Frank Bäumlisberger und deutet auf zwei unscheinbare, mit Antennen ausgestattete kleine Kästen an der Wand der Cafeteria.

Aber nicht nur die praktische Montagearbeit des W-LAN-Netzes gingen die Schülerinnen aktiv an, auch die Analyse, Bewertung und Auswahl der notwendigen Software sowie das Anpassen der Technik an die Erfordernisse der Schule lag in ihrer Hand. "Mädchen legen größeren Wert auf Aussehen und Design", erläuterte Bäumlisberger, und die mit der Software mitgelieferte Standardseite gefiel ihnen nicht. Hilfestellung erhielten die Schülerinnen auch von Auszubildenden der Telekom. Denn seit dem vergangenen Jahr kooperiert die Marienschule mit dem Unternehmen. "Für uns war die Kooperation anfangs auch eine große Herausforderung", sagte Telekom-Pressesprecher George-Stephen McKinney. "Denn wir sind ein kleiner Ausbildungsstandort und standen einer großen Schule mit großen Wünschen gegenüber." Zudem erschien der Aufbau eines W-LAN-Netzes auf den ersten Blick zwar einfach, stellte sich aber bei näherem Hinsehen schnell als eine komplexe Aufgabe dar.

"Fünf bis sechs Mal haben sich unsere Auszubildenden in den vergangenen acht Monaten mit Mitgliedern der W-LAN-AG getroffen", berichtete Ausbilder Walter Röder. Dabei seien die Schülerinnen mit manchem technischen Ratschlag unterstützt worden, und die Auszubildenden konnten zugleich ihre "Berührungsängste" ablegen und bisher Erlerntes demonstrieren.

"Wir gehen davon aus, dass sich insgesamt etwa 800 Schüler beim W-LAN-Netz anmelden und gleichzeitig über 100 im Internet surfen werden", umrissen die AG-Mitglieder Alina Heinz und Carolin Novak die technischen Anforderungen an das Netzwerk.

Neben den technischen Details mussten aber auch rechtliche Fragen geklärt werden. So unterliege das Netzwerk den Bestimmungen des Telekommunikationsgesetzes. "Wir haben das Juristendeutsch in einem Merkblatt zusammengefasst und übersetzt", erläuterten die Schülerinnen. So dürften zum Beispiel Passwort und Benutzername nicht an andere weitergegeben werden. Zudem würden, wie vom Gesetz gefordert, die einzelnen Login-Zeiten protokolliert und verschlüsselt aufbewahrt. "Anonymes Surfen ist im neuen W-LAN-Netz nicht möglich", betonte Studienleiter Dirk Fredl.

Zielsetzung der Kooperation mit der Telekom sei es, alle Klassenräume zu vernetzen und mit einem Internetanschluss zu versehen, fügte Bäumlisberger hinzu. Nicht nur der Informatikunterricht, sondern auch Sprachen und andere Unterrichtsfächer könnten von den Recherchemöglichkeiten des Internets profitieren. So könnte man zum Beispiel im Englischunterricht BBC News im Internet anschauen und gleich analysieren. Im Café und in der Mediathek dürfen die Schüler auch außerhalb der Unterrichtszeiten mit privaten mitgebrachten Geräten im Internet surfen. "Das gehört heute einfach zum Lebensstandard", betont Bäumlisberger.

Der W-LAN AG gehören Carolin Nowak, Alina Heinz, Carina Jäger, Charlotte und Josephine Uphues, Annika Berg, Emma Schlosser und Clara Both an. (koe)

NNP, Artikel vom 15. April 2011